



## KURESSAARE PIISKOPILINNUS | ARENSBURG

Weltweit | Europa | Estland | Saare maakond | Kuressaare (Arensburg)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Die heutige Festung Kuressaare besitzt eine einzigartige Architektur im Baltikum und wurde im Laufe von sieben Jahrhunderten immer wieder aus- und umgebaut. Die Arensburg war am Anfang eine Holzburg und wurde in Laufe der Jahrhunderte von einer Steinburg bis hin zur Festung umgestaltet. Der deutsche Name der Burg/Stadt Arensburg stammt von dem Wort Aar (poetisch zu Adler), der als Schutzengel des Bistums Ösel-Wiek gilt.

### Informationen für Besucher



#### Geografische Lage (GPS)

WGS84: [58°14'48.3" N](#), [22°28'45.3" E](#)  
Höhe: 9 m ü. NN



#### Topografische Karte/n

nicht verfügbar



#### Kontaktdaten

Saaremaa Museum | Lossihoov 1 | EST-93815 Kuressaare  
Tel: +372 045 54463 | Fax: +372 045 57556 | E-Mail: [muuseum@muuseum.tt.ee](mailto:muuseum@muuseum.tt.ee)



#### Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

k.A.



#### Anfahrt mit dem PKW

Von [Tallinn \(Reval\)](#) über die 4, dann 9 und 10 nach Virtsu fahren. In Virtsu mit der Fähre auf die Insel Ösel übersetzen. Auf Ösel den Beschilderung nach Kuressaare folgen.  
Parkplätze an der Festung.



#### Anfahrt mit Bus oder Bahn

k.A.



#### Wanderung zur Burg

k.A.



#### Öffnungszeiten

Die Vorburg ist ohne Beschränkung zugänglich.

Saaremaa Museum (im Konventshaus)  
Mai - August  
Montag - Sonntag: von 10:00 - 19:00 Uhr

September - April  
Sonntag: von 11:00 - 19:00 Uhr  
Bitte prüfen Sie hier die aktuellen [Öffnungszeiten](#).



**Eintrittspreise**

Erwachsene: 5,00 EUR  
Ermäßigt: 2,50 EUR  
Bitte prüfen Sie hier die aktuellen [Eintrittspreise](#).



**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**

ohne Beschränkung



**Gastronomie auf der Burg**

Kiosk



**Öffentlicher Rastplatz**

keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**

Hotel auf dem nördlichen Ravelin.



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**

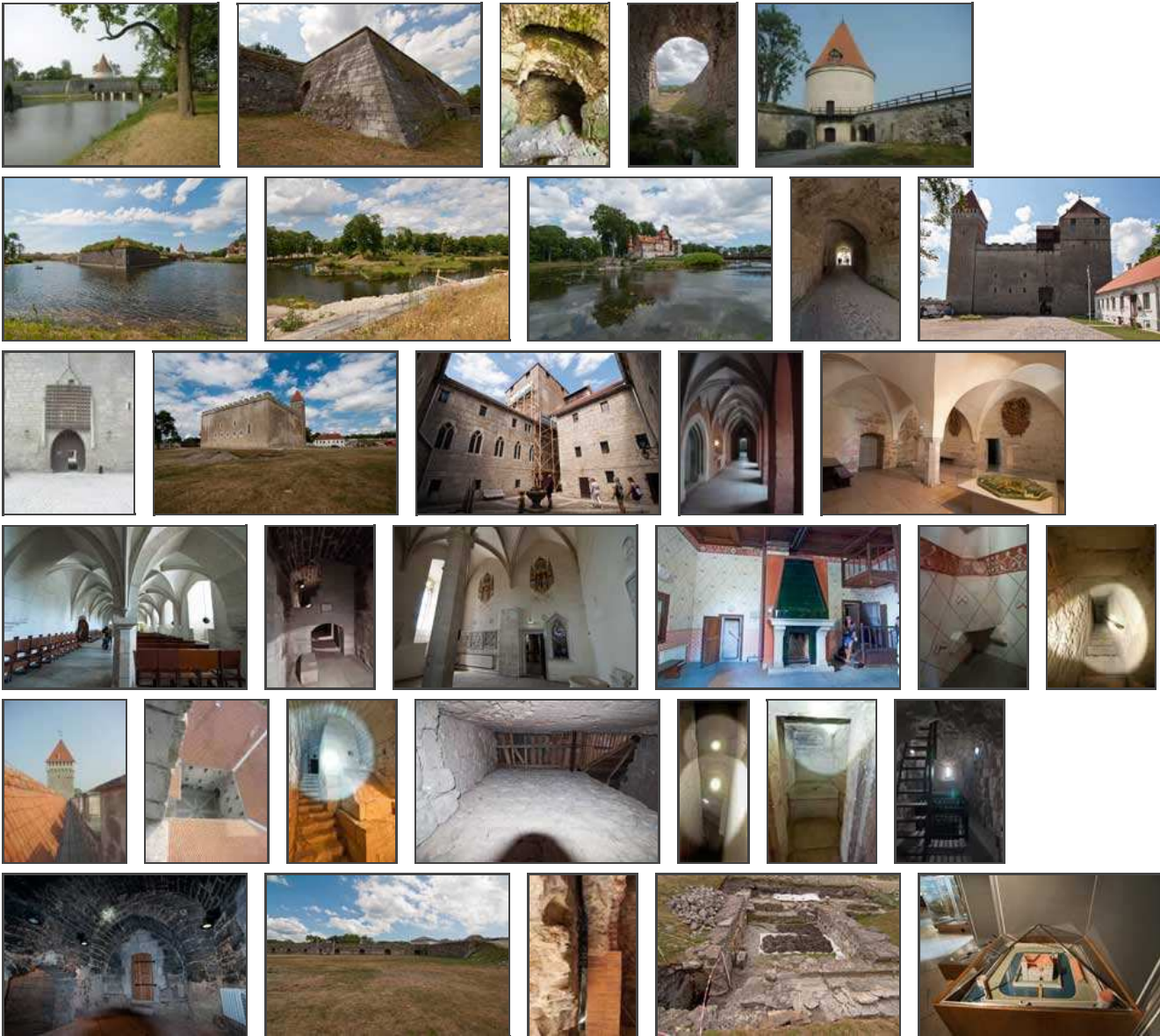
k.A.



**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**

Für Rollstuhlfahrer ist der Burghof weitestgehend erreichbar.

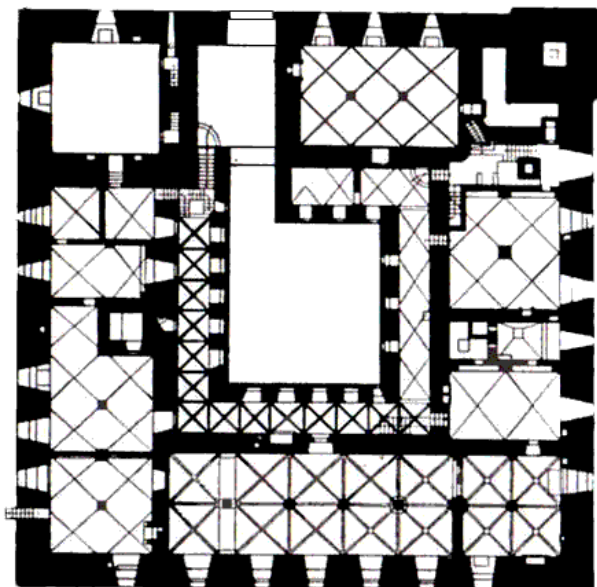
**Bilder**



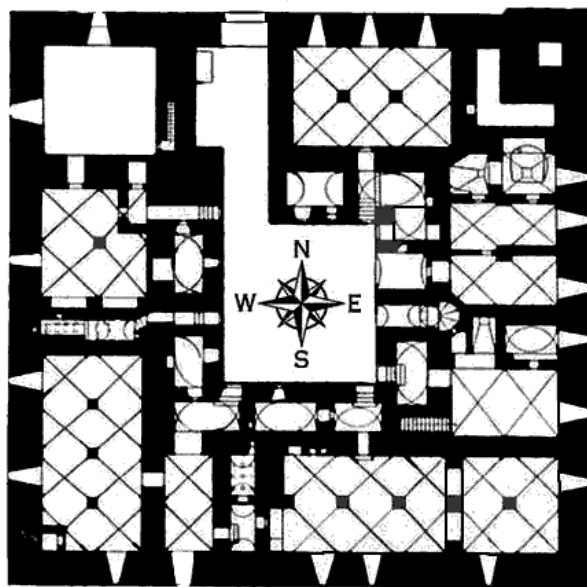
Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

**Grundriss**

## Erdgeschoss



## Hauptgeschoss



Quelle: Tuulse, Armin - Die Burgen des Deutschen Ritterordens in Lettland und Estland. Nachdruck | Wolfenbüttel, 2008 | S. 217  
(durch Autor leicht aktualisiert)

## Historie

Im 11. Jh. stand an der Stelle der heutigen Festung bereits eine Holzburg. Sie wurde später in einer Auseinandersetzung zwischen dem Schwertbrüderorden und den Bewohnern der Insel Ösel zerstört. Anfang des 13. Jhdts., als Estland von den westlichen Eroberern besetzt wurde, wies die Insel bereits eine dichte Bevölkerung auf, die den Dänen, Schweden und Ordensrittern starken Widerstand entgegensetzte. Dennoch nahm 1227 der Schwertbrüderorden Ösel ein. Die Insel konnte sich aber trotzdem bis ins 14. Jhd. eine gewisse Freiheit bewahren. So war es dem Bischof von Ösel-Wiek und dem Orden nicht gestattet, hier Burgen zu erbauen.

Nachdem die Esten 1343 bis 1345 einen letzten vergeblichen Aufstand gegen die Fremdherrschaft unternommen hatten, gingen alle Privilegien verloren und der Bischof von Ösel-Wiek errichtete seine Residenz in Kuressaare. Gemäss den Ergebnissen der Bauuntersuchungen begann man zunächst mit dem Bau des großen Stubenturmes - «Sturvolt» in der Nordwestecke. Bereits beim Bau dieses Turms gab es offenbar einen Plan für die Fortsetzung der Burg - darauf deuten die Verzahnungen an den Turmecken hin. In einer zweiten Etappe wurde der Bau der Aussenmauern an die Hand genommen, und parallel dazu wurde der «Lange Hermann» errichtet. In ihm wurde über alle Stockwerke ein schmaler Isolierungsraum freigelassen. So konnten die beiden Flügel besser zusammen gefügt werden, ohne dass der Turm die Raumarchitektur beeinträchtigte. Dieser Zwischenraum wurde als Abtritt benutzt: 1381 wurde darin der vom Kapitel verhaftete Bischof Heinrich III. tot aufgefunden. Im Untergeschoss war der «Lange Hermann» mit einem Verlies versehen.

Nach der Vervollständigung der Türme wurde mit dem Bau der Innenräume begonnen, es entstand nun eine kastellartige Burg. Im Süden wurden die Kapelle, der Festremter und die Haupträume aufgeführt. Die Architektur folgt dem strengen geometrischen Stil mit ikonoklastischem Gepräge, wie er vom Orden im nördlichen Teil des Landes geprägt wurde. Das Konventsbaus ist nach seiner Fertigstellung nicht mehr verändert worden. Im Nordflügel befand sich der Schlaflsaal. Im Ostflügel der kleine Remter, sowie die Küche mit dem Mantelschornstein, die Brunnenkammer und vermutlich ein Baderaum. Im Keller befanden sich zwei Heizkammer, die die über ihnen befindlichen Räume wärmten; eine aus dem Orient bekannte Warmluftheizung. Die Räume der Burg sind überwiegend gotisch eingewölbt. Plastischer Bauschmuck unterstreicht die repräsentative Funktion des Schlosses. Über den Wohn- und Repräsentationsräumen befand sich ein Geschoss mit Wehrcharakter. Die Burg wurde aus Öseler Kalksteinquadern gemauert.

Zum Bau der Soneburg und der Arensburg ist die Inselbevölkerung zwangsweise zum Arbeiten herangezogen worden. Die Fertigstellung der Arensburg hat sich aufgrund von blutigen Auseinandersetzungen immer wieder verschoben. Anfang des 15. Jhdts. waren die Arbeiten jedoch beendet. Im Laufe des 15. Jhdts. wurde noch die Ringmauer errichtet und mit Kanonentürmen verstärkt. Zwischen 1559 und 1645 wurde sie unter dänischer Hand durch Erdwälle und Wallgräben ersetzt.

Im 16./17. Jh. wurde die Burg mit einem modernen bastionierten Festungsgürtel umgeben. In der 2. Hälfte des 17. Jhdts. wurden die Bastionen, Kurtinen und Raveline unter schwedischer Hand ausgebaut und im 18. Jhd. wurden diese Arbeiten unter der Leitung der Ingenieure der russischen Garnison fortgesetzt. Die Bastionen sind nach dem Vorbild des französischen Marschalls Sebastian de Vauban errichtet worden.

Quelle: Zusammenfassung der unter Literatur angegebenen Dokumente.

## Literatur

- Helme, Mart - Eestimaa Linnuste Teejuht (Guide to Castles in Estonia) | Tallinn, 2003  
 Löwis of Menar, Karl von - Burgenlexikon für Alt-Livland, Nachdruck | Riga, 1922  
 Praust, Valdo - Estland - Die schönsten Gutshöfe, Schlösser und Burgen | Tallinn, 2004  
 Turnbull, Stephen - Crusader castles of the Teutonic Knights (2) - The stone castles of Latvia and Estonia 1185- 1560. Fortress 19 | New York, 2004  
 Tuulse, Armin - Die Burgen des Deutschen Ritterordens in Lettland und Estland. Nachdruck | Wolfenbüttel, 2008

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

[www.saaremaamuuseum.ee](http://www.saaremaamuuseum.ee)  
 Offizielle Webseite des Saaremaa Museum

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 29.02.2016 [CR]

**IMPRESSUM**

© 2016

